

DAS MAGAZIN

– Ausgabe 01/2021 –



lebendig – offen – bunt

VORWORT

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der Lebenshilfe Altmühlfranken e.V., liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

nachdem wir über den Sommer hinweg in Verbindung mit den stattgefundenen Impfungen das Gefühl hatten, dass wir Corona und die damit verbundenen Einschränkungen hinter uns gelassen haben, werden wir augenblicklich eines Besseren belehrt und die vierte Welle trifft uns mit aller Wucht. Wir haben tiefgreifende Einschränkungen in vielen Bereichen. Im Moment kämpfen wir mit einem Corona Ausbruch in einer unserer Wohnstätten. Das gesamte Haus steht unter Quarantäne und viele Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen haben sich infiziert. Gleiches gilt für die Weißenburger Werkstätten und die Förderstätte. Auch dort sind ganze Gruppen in Quarantäne und wir können nur hoffen, dass alle Infizierten nicht schwerer erkranken.

Trotz dieser prekären Situation ist es schön zu erleben, wie die Lebenshilfe-Familie zusammensteht und es Hilfsangebote aus all unseren anderen Bereiche gibt. Dafür möchte ich mich hier und heute auch öffentlich bedanken. Den betroffenen Einrichtungen tut es gut, diese Solidarität zu spüren. Mit den nun begonnenen Booster-Impfungen und der nun hoffentlich beginnenden Impfbereitschaft der bislang Nicht-Geimpften hoffen wir, uns langsam aus dieser sehr belastenden Situation herausarbeiten zu können.

Impfen ist ein Zeichen der Solidarität mit den Schwächsten in unserer Gesellschaft.

Neben diesen Entwicklungen war das Jahr 2021 für die Lebenshilfe im gesamten, geprägt durch die Mitgliederversammlungen auf Landes- und auf Bundesebene. Nachdem Frau Barbara Stamm in Amberg mit überwältigender Mehrheit zur Landes-vorsitzenden gewählt wurde folgte in Berlin die Wiederwahl von Frau Ulla Schmidt

als Bundesvorsitzende. Die Lebenshilfe ist somit auch für die kommenden Jahre sehr gut aufgestellt.



© Lebenshilfe/Hans D. Beyer

Zur Wahl, als einer der sieben Beisitzer auf Bundesebene, stellte sich dort auch „unser“ Selbstvertreter Herr Christian Keitmann. Leider hat es für ihn nicht gereicht, obwohl er es mit einer tollen Rede schaffte viele Stimmen zu bekommen. Ich möchte mich auch auf diesem Wege bei Christian bedanken, dass er bereit war sich für seine und für die Interessen aller Menschen mit Behinderungen, einzusetzen.

Ich bedanke mich bei Ihnen allen für Ihre Unterstützung in dieser schwierigen Zeit und bleiben Sie gesund.

Herzlichst Ihr
Martin Britz
Geschäftsführer



IMPRESSUM

Herausgeber
Lebenshilfe Altmühlfranken e.V.
Wiesenstr. 32
91781 Weißenburg

09141-974 78 - 0
redaktion.magazin@lebenshilfe-af.de

USt-ID: DE 131 947 043

Ansprechpartner des Vorstands
Thomas Thill

Geschäftsführer
Martin Britz

V.i.S.d.P. & Layout
Uli Wagner

Auflage
1100 Stück

Druckpapier
100% FSC zertifiziertes Naturpapier

Alle veröffentlichten Beiträge sind subjektiv und erheben keinen Anspruch auf Allgemeingültigkeit.

Das Magazin der Lebenshilfe ist von und für Mitgliederinnen und Mitglieder, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie alle Interessierten der Lebenshilfe Altmühlfranken e.V. gedacht. Wir freuen uns immer über Zuwachs unserer Lebenshilfe-Familie!

5	Stiftung Gunzenhausen Was macht die eigentlich?		VEREIN 9
----------	-----------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------	------------------------

10	WEI/TEC Ein Neubau für mehr Individualisierung		ARBEITEN & FÖRDERN 11
	Förderstätte 10 Jahre - Ein (Corona-)Fest für Nutzer*innen		

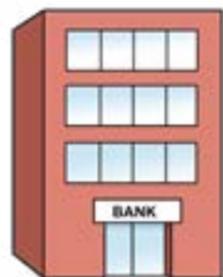
12	Tiergestützte Therapie in unserer Heilpädagogischen Tagesstätte		LERNEN & ENTWICKELN 21
	Leise Technik für gesundes Raumklima Seit neuem Schuljahr laufen unsere Air Purifier		
	Ein Schuljahr geht... ... und mit ihm 8 junge Menschen		

22	Ein gelungenes Experiment Freiwilligendienst geht bei uns auch inklusiv		WOHNEN & LEBEN 24
-----------	-----------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------

26	Thema: Spenden Wer alles im Jahre 2020 an uns gedacht hat?		WUSSTEN SIE? 27
-----------	----------------------------------------------------------------------	--	-------------------------------

<h2>Die Stiftung</h2>	
	Die Stiftung Lebenshilfe Gunzenhausen gibt es nun 9 Jahre.
	Menschen finden die Stiftung gut.
	Menschen geben Geld an die Stiftung.
	Das nennt man Spenden.

Die Stiftung spart Geld



Das Geld ist gut auf der Bank aufbewahrt



und hilft vielen Menschen

Die Stiftung hilft



Die Stiftung kümmert sich um Menschen, die Hilfe brauchen.

Die Stiftung unterstützt



Hilfe bei der Arbeit.



Hilfe beim Wohnen.



Hilfe bei der Freizeit.

Antrag schreiben



Schreibe einen Brief



mit Deinem Betreuer.

Der Stiftungs-Beirat entscheidet



Es treffen sich Menschen.



Beraten sich.



Entscheiden.

Die Stiftung bleibt immer bestehen



WEI / TEC - Neubau

Mit neuer Umgebung etwas Gewohntes verbessern.

*Autor*innen: Uli Wagner*

Die Weißenburger Werkstätten können seit Kurzem einen neuen Standort außerhalb Weißenburgs ihr Eigen nennen. Mit diesem Artikel möchten wir einen Spotstrahler auf genau diesen richten und ein bisschen darüber berichten:

Das neue Betriebsgelände, welches auf dem ehemaligen Grundstück der Firma Pokorny zu finden ist, beherbergt neben der Produktionsabteilung auch Schulungsräume, Sozialräume und ein Lager. Zum Portfolio von WEI/TEC gehören neben Druckauftragsarbeiten (z.B. Tassen oder T-Shirts) auch Konfektionsaufträge (Kabel). Mit dem derzeit im Bau befindlichen

Erweiterungsbereich wird dann vermutlich im Herbst nächsten Jahres auch Platz für eine Lehrküche vorhanden sein, sowie einem angeschlossenen Speisesaal.

Was unterscheidet WEI/TEC vom Stammsitz der Werkstätten?

Die momentan ca. 25 Mitarbeitenden nehmen neben ihrer Arbeits-Tätigkeit auch pädagogische Angebote wahr, die Ihnen soziale Fähigkeiten vermitteln und dadurch Barrieren in der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben abbauen helfen.

Es handelt sich um ein Angebot der Binnendifferenzierung Richtung Menschen mit psychischer Erkrankung. Die mehrheitlich aus dem ersten Arbeitsmarkt kommenden Mitarbeitenden haben teils längere teils

kürzere Erfahrungen dort gesammelt und konnten aufgrund ihrer psychischen Verfassung ihre Tätigkeit nicht (mehr) am Maßstab der anderen Kolleginnen und Kollegen gemessen umsetzen. Mit den individuellen Förderangeboten

Aktuelle Baustelle



Frontansicht

möchten wir eine Basis schaffen auf welcher die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in einem geschützten Setting wieder Fuß fassen können. Ja im besten Fall sogar ein Neustart initiieren, der dann den Sprung in den ersten Arbeitsmarkt wieder möglich macht!

Wir wünschen der Sozialpädagogin Carolin Lenk, sowie Abteilungsleiter Stephan Börstler für diese Aufgaben viel Erfolg und ein gutes Gespür, sowie allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eine gute Zeit in unseren neuen Räumlichkeiten.



Rückansicht

Unsere Förderstätte...

...feierte 10-jähriges Bestehen

Autor*innen: Irmina Gospodarek, Florian Kopp

Unter dem Motto „**10 Jahre, das sind Wir!**“ fand am Freitag dem 30. Juli eine interne Feier in der Förderstätte statt. Die damaligen Schutzmaßnahmen gegen das Corona-Virus erlaubten leider noch kein großes öffentliches Fest. Doch davon ließen wir uns die Laune nicht verderben. Das Jubiläum wurde feierlich gewürdigt.

Eine Besondere Attraktion und sicher ein unvergessliches Erlebnis für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Förderstätte war der Besuch der **beiden Pferde**. Die Teilnehmer durften die großen Tiere ganz aus der Nähe erleben und wer sich traute auch **streicheln**. Einen besonderen Dank an dieser Stelle möchten wir **Alisa Perri** (Auszubildende in der Förderstätte) aussprechen. Sie hat uns die Begegnung mit den beiden Pferden ermöglicht und ihr Pferd „Gucci“ für diesen Anlass zur Verfügung gestellt.



Mit **Pizza, Torte und Musik** feierten wir den Jubiläumstag bei Sonnenschein und guter Laune auf unserem Gelände in der Wießenstraße 30.

Rückblick:

Am **1. August 2011** öffnete die Förderstätte als neues Angebot der Lebenshilfe Weißenburg im damals neugebauten ebenerdigen Gebäude mit neusten



technischen Standards. Neben den großzügig gestalteten Gruppenräumen mit separaten **Werkräumen**, befinden sich im Gebäude ein **Snuzzle-Raum**, ein **Bällebad**, mehrere **Ruheräume** und ein Raum für **Therapien**. Unter dem verlängerten Dach der Weißenburger Werkstätten bietet die Förderstätte eine individuelle Betreuung und Förderung für schwerbehinderte Menschen an. Jedem erwachsenen Menschen mit schwerer und mehrfacher Behinderung wird die Möglichkeit geboten - neben dem privaten Lebensumfeld Familie oder Wohnstätte/Wohngruppe - den Tag in einem **zweiten Lebensraum** zu verbringen und somit einen Wechsel im Alltag zwischen Wohnen und Arbeiten zu erleben. Unabhängig von Art und Grad der Behinderung steht der einzelne Mensch mit Behinderung mit seinen Wünschen, Bedarf und Bedürfnissen im Mittelpunkt aller Bemühungen.

Ein Anbau musste her:

Über die Jahre fanden immer mehr Menschen mit Behinderung ihren Platz in der Förderstätte. Wegen der großen Nachfrage entstand im **Frühjahr 2018** ein 2. Gebäude, das bereits im **Sommer 2019** bezogen werden konnte. Die Förderstätte bietet nun auf **acht Gruppen** verteilt, Platz für bis zu **48 Menschen**. Zwei Gruppen sind spezialisiert auf den Bereich von **Autismus-Spektrum-Störungen (ASS)**. Menschen mit ASS brauchen

eine besondere Struktur. Die Gruppen arbeiten mit speziell auf Autismus-Spektrum-Störung angepassten Konzepten und visualisierten Kommunikationssystemen.

Ziele für die Menschen mit Behinderung sind die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft, die Förderung der Selbständigkeit und Selbstbestimmung und eine Entfaltung der Persönlichkeit. Wir greifen die individuellen Ressourcen und Bedürfnisse auf. Neben der festen Tagestruktur ermöglichen wir unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern auch die Hinführung zu **beruflicher Förderung** und **Beschäftigung**. In den Gruppen der Förderstätte werden verschiedene selbstentwickelte Produkte gefertigt:

- Insektenhotels
- Grußkarten
- Fimo-Produkte
- geschöpftes Büttenpapier
- Kerzen
- Papierschluck
- und vieles mehr...

Inzwischen beschäftigt die Förderstätte ein Team von **22 Mitarbeitenden**. Neben den **Fachkräften** mit unterschiedlichen Qualifikationen (*Heilerziehungspfleger*innen, Altenpfleger*innen, Krankenpfleger*innen, Sozialpädagoge*innen*) nicht zu vergessen, der tatkräftigen Einsatz der **FSJ'ler*innen** (*Freiwilliges Soziales Jahr*) und **Praktikant*innen**.

Pferdegestützte Pädagogik & Therapie (PPT)

Die direkte Arbeit am Pferd und dessen Umfeld als Ressource für unsere Kinder hat Tradition!

*Autor*innen: Uli Wagner*

In diesem Artikel möchten wir allen Leserinnen und Lesern einen kurzen Überblick über unsere Arbeit in diesem Bereich geben.

Viele Jungen und Mädchen haben irgendwann in ihrer Kindheit einmal den Wunsch, diesen großen Tieren näher zu kommen. Viele nur kurz, manche ausdauernd. Es gibt aber auch Kinder, die nicht viel mit Pferden anfangen können. Das allein ist aber kein Kriterium, um nicht trotzdem in diese „Tier-Welt“ eintauchen und Erfahrungen sammeln zu können.

Pferdegestützte Therapie ist nicht gleich „Reiten lernen“

Im Rahmen unserer Förderangebote der Heilpädagogischen Tagesstätte & den Weißenburger Werkstätten gibt es seit 2007 das Angebot von unseren Mitarbeitenden Nancy Pöll (links) & Cordula Schneider (rechts).



Erst mit eigenen Pferden gestartet setzen wir im Moment auf eine gute Kooperation mit der PSG Ellingen. Aktuell stehen uns aus deren Stall die Pferde „Arabella“, „Yari“ & „Rosa“ zur Verfügung. Mit insgesamt 20 Stunden in der Woche werden dabei ca. 15 Kinder und mit 5 Stunden ca. 2-4 Erwachsene am und um´s Pferd begleitet.

Was kann ich mir unter PPT vorstellen?

Die Arbeitsweise am und mit dem lebendigen Medium Pferd ermöglicht eine ganzheitliche Unterstützung und Förderung. Die Sensomotorik wird bei vielen Arbeitsschritten gefördert. Wahrnehmungsfähigkeiten werden geschult und erweitert. Konzentration und Regelverhalten werden gleichermaßen eingeübt.

Diese individuellen Bereiche sind aber längst nicht alles, was dabei gefördert wird. Auch viele Fähigkeiten im sozialen Bereich werden - teils intendiert, teils non-formal - entwickelt. Die Arbeit mit einem Lebewesen setzt immer auch eine Beziehungs-Ebene voraus. Dies zu erkennen und behutsam Schritt für Schritt aufzubauen ist ebenso im Blick der pädagogischen Mitarbeitenden, wie der Umgang mit Aggressionen und anderer nicht gewünschter Verhaltensweisen.

Auf die Emotion kommt es an Kinder und Jugendliche sind in ihrer Entwicklung oftmals gehemmt, wenn sie sich in ihrem sozialen Gefüge bewegen. Bricht man diese Struktur auf, indem man Einzelförderung abseits der Gruppe macht ist schon

eine neue Möglichkeit gegeben. Wenn dann noch ein Tier im Mittelpunkt steht können ganz andere Mechanismen greifen.

Die „Non-verbale“ Kommunikation - also die Verständigung ohne Worte wird wichtig. Hierbei kann ein Pferd durch seine jeweiligen Reaktionen eine ganz neue Erfahrung beim Gegenüber auslösen. Gefühle wie „endlich versteht mich jemand“, oder „du nimmst mich so, wie ich bin“ hört man in diesem Zusammenhang häufig von ehemaligen Nutzerinnen und Nutzern von PPT.



Ablauf der Therapiestunden

Jede Stunde folgt einem klar geregelten Ablauf. Die anfängliche Begrüßung und Berührung der Pferde ist dabei genau so ein Ritual, wie das Verabschieden am Ende einer Stunde.

Dazwischen werden dann je nach Teilnehmer oder Teilnehmerin folgende Elemente integriert:

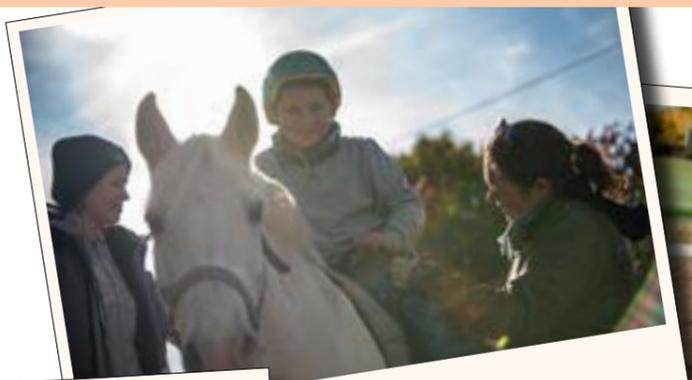
- Füttern
- Putzen
- Misten (Koppel oder Box)
- Wassertröge auffüllen

- Kehren der Stallgasse
- Spaziergang mit den Pferden
- Hindernisparcours
- Reiten

Dauer der Förderung

Je nach Alter und Förderbedarf kann eine Teilnahme an unserem PPT-Angebot sich von einem Schuljahr bis hin zu mehreren Jahren erstrecken. Ausschlaggebend für die Dauer ist die Entwicklung der Person in diesem Setting & natürlich das Interesse an diesem Förderangebot.

Wir wünschen allen Tieren, Mitarbeitenden, sowie natürlich unseren Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieser außergewöhnlichen Förderung allseits eine tierisch gute Zeit!



Leise Technik für ein gesundes Raumklima

Die neu angeschafften Luftfilteranlagen der Firma Wolf laufen seit Schuljahresbeginn in unserer Schule und KiTas / SVE

*Autor*innen: Uli Wagner*

Die bayerischen Sommerferien waren hier zu Lande oft von einheitlichen Diskussionen geprägt:

Wo kann ich unter welchen Bedingungen Urlaub machen?

Bei uns war aber mindestens genau so brisant die folgende Fragestellung:

Luftfilteranlagen an Schulen - Sinn oder Unsinn?!

Der Vorstand der Lebenshilfe hat sich dieser Diskussion sehr schnell gestellt und mit der Geschäftsführung unverzüglich Nägel mit Köpfen gemacht! „Ja, wir sollten nicht nur dieser Diskussion Taten folgen lassen, sondern wir müssen!“, war das Ergebnis der Beratungen.



Mensa

Wer, wenn nicht die Lebenshilfe sollte diese präventive Form der Covid-Prophylaxe betreiben? In unserer Römerbrunnenschule mit insgesamt ca. 130 Kindern, die nahezu allesamt der vielzitierten Hochrisikogruppe angehören, sowie unsere SVE- & Kita-Gruppen, die ebenfalls mit den Inklusionskindern zu einem hohen Anteil jener Gruppierung zu zurechnen sind.

Auch das Personal freut sich über zusätzlichen Schutz

In einem Gespräch mit der Lehrerin Lucia Schnell erfahre ich, dass auch sie sich sehr positiv gegenüber den Anlagen positioniert. „Jeder Baustein, der uns angeboten wird, um die Sicherheit für unsere Klassen zu erhöhen ist bei uns gerne gesehen. Wir haben ja vereinzelt auch Kinder, die wegen ihres Handicaps keine Masken tragen können. Da ist so ein Virus, wie der Corona-Virus halt einfach ein großes Problem.“

Stillarbeit ist mit dem Air Purifier (fast) ohne Einschränkung möglich

„Wir haben am Anfang nicht schlecht gestaunt, als wir die riesigen Kästen gesehen haben“, berichtet ein Schüler. „Da haben wir uns gedacht, wie laut das wohl werden wird, wenn sie eingeschaltet sind. Als dann unsere Lehrkraft sagte, dass die Geräte schon laufen waren wir erleichtert.“

Es gibt einen „Booster-Knopf“, der beim Lüften in den Pausen zwar etwas den Geräuschpegel ansteigen lässt - aber auch dabei erreichen die Geräte nicht

den Schwellenwert von 35 Dezibel. Dieser Wert ist von Amtsseite her als oberster Grenzwert festgelegt worden.

Kompetente Partner in der Region

Schulleiter Thomas Geyer freut sich darüber, dass im Zuge der Ausschreibung darauf geachtet wurde mit hiesigen Fachfirmen zusammenzuarbeiten, die sich um diese entscheidenden Details verlässlich gekümmert haben.

„Ich hätte in dieser Hinsicht ja gar keinen Überblick über das Angebot des Marktes gehabt. Unsere Beratung hat sich nach einer Inspektion jedoch sofort für die großen Geräte ausgesprochen. Diese müssen dann eben nicht auf Volllast laufen, sondern können bei einem Niveau von 35% ihren Dienst verrichten - ohne zu laut zu werden!“

Von der Ausschreibung zur Inbetriebnahme

Aufgrund der Aktualität des Themas war die schnelle Entscheidungsfindung der Vorstandschaft unser großer Pluspunkt. Schnell konnte die Geschäftsstelle in die Ausschreibung gehen und letztendlich auch in die Beauftragung kommen. Dieser Prozess hat insgesamt bis zum Laufen der Maschinen knapp 6 Wochen gedauert. Nach nun einem Vierteljahr Erfahrung im Regelbetrieb lässt sich resümieren,

dass es besser nicht hätte laufen können und dass die Geräte, wie unten zu sehen ist in vielen Klassenzimmern gar nicht mehr als störend empfunden wird. Findige Klassen nutzen auch die große magnetische Fläche bereits als zusätzliche Pinnwand. Schön, wenn Gesundheitsschutz und die Integration selbiger in die Praxis so gut miteinander in Einklang zu bringen ist.



Klassenzimmer

Ein Schuljahr geht...

... und mit ihm 8 junge Menschen, die inklusive SVE 15 Jahre unsere Römerbrunnenschule besuchten!

*Autor*innen: Martin Wallner*

Am 28. Juli feierten unsere Abschluss-Schülerinnen und Abschluss-Schüler ihren Abschied aus der Schule.

Leider konnten nur wenige wegen der Corona-Beschränkungen teilnehmen. Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tagesstätte aus der Berufsschulstufe waren eingeladen.

Die Schulband „StarkstRömer“ eröffneten mit einem spanischen Lied die Feier. Herr Etschel, der Vorsitzende der Lebenshilfe hielt eine Rede. Auch der Vertreter der Eltern - Herr Weißert - und der Schülersprecher sagten ein paar Abschieds-Worte.

Jeder Schüler und jede Schülerin wurde von unserem Schulleiter, Herr Geyer einzeln verabschiedet. Es wurden Bilder von der gesamten Schulzeit und der Anwesenheit in der Tagesstätte gezeigt.



Anschließend übergab Herr Geyer jedem einzeln das Abschluss-Zeugnis. Außerdem verteilte Herr Wallner noch andere Präsente:

- einen 10 Euro Essens-Gutschein
- einen Werkzeugkasten
- eine Schülerzeitung
- eine Bilder-CD
- eine Rose
- ein T-Shirt

Eine Schülerin überreichte zum Dank für die verlebten Stunden noch ein Geschenk der Tagesstätte.

Auch die Schulband legte sich am Ende noch einmal richtig ins Zeug und verabschiedete unsere Schülerinnen und Schüler mit einem Abschluss-Lied.

Bei manchem Schüler flossen dabei sogar Tränen der Rührung.



v.l.n.r.: Jonas, Jennifer, Lisa, Phillipp, Laura & Brian - Ibrahim & Christian (fehlend)

Nach dieser Abschlussfeier gingen dann alle gemeinsam zu einer italienischen Gaststätte zum Essen - bis sich die Wege dieser Gemeinschaft zum letzten Mal in dieser Runde trennten.

Auch auf diesem Wege wünscht die gesamte Lebenshilfe Altmühlfranken Familie allen verabschiedeten Schülerinnen und Schüler noch einmal **das allerbeste für die Zukunft!**



Ein geglücktes Experiment

Autor*innen: Rüdiger Schmidt, Uli Wagner



Mitte September 2020 starteten die Wohnstätten gemeinsam mit Anton Bittner ein Experiment. Klar gibt es bei der Lebenshilfe viel Wissen in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung. Aber einen FSJ´ler mit Handicap gab es bis jetzt noch nicht. Doch das sollte sich ändern...

Ein FSJ ist ein FREIWILLIGES SOZIALES JAHR.

Junge Menschen zwischen 15 und 26 Jahren können es machen. Viele suchen sich dafür ein Krankenhaus, einen Kindergarten, oder eine Schule aus. Für die Arbeit bekommt man kein Gehalt, sondern ein Taschengeld.

Neben der Arbeit in seinem Bereich hat man auch Seminare.

Als klar war, dass Anton in unseren Wohnstätten freiwillig arbeiten wollte mussten ein paar Gespräche geführt werden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Häuser mussten Dinge besprechen. Die Chefs mussten miteinander reden.

Und natürlich auch Anton mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Danach sagten dann alle: „OK, wir probieren das!“

In der ersten Zeit musste Anton lernen, was er wann machen sollte. Dabei halfen ihm seine Kolleginnen und Kollegen, aber auch die Bewohnerinnen und Bewohner.

Denn die kennen die Abläufe ja schon ganz lange. Und Anton wurde von Tag zu Tag sicherer.

Zu seinen Aufgaben gehörten:

- Tische abwischen
- in die Geschäftsstelle hochgehen und Unterlagen austauschen
- Wäschekörbe mit sauberer Wäsche in die richtigen Zimmer verteilen
- in der Früh den Bewohnerinnen und Bewohnern Zeitung vorlesen
- Staub saugen

Post holen

Von der Wiesenstraße direkt an den Schreibtisch



„Am meisten Spaß macht mir der Botengang in die Wiesenstraße.“, sagt Anton selber zu seinen Tätigkeiten. Außerdem möchte er auch noch etwas über das Team der Mitarbeitenden sagen: „Ich habe tolle Kollegen kennengelernt und viele Erfahrungen gemacht.“

Das sieht auch Wohnbereichsleiter Rüdiger Schmidt so:

„Ich würde mich freuen, wenn wir nach Anton wieder einmal einen FSJ´ler oder eine FSJ´lerin bekommen würden.“

In seine Zukunft schaut Anton mit Freude. Nach dem Wohnheim geht die Arbeit in den Weißenburger Werkstätten los.

Dafür wünschen wir ihm alle nur das Beste!

Wäschediens

Von der Waschmaschine bis ins Zimmer



Apropos: Das Beste wünschen...

*Für die nun beginnende „stade Jahreszeit“
wünschen wir all unseren
Leserinnen und Lesern einen
ruhigen und erholsamen
Jahresausklang. Mögen Sie
samt ihren Liebsten gut über
die Feiertage kommen.
Möge ihr Jahreswechsel so
gestaltet sein, wie Sie es
gerne hätten. Und möge
ihr Jahr 2022 gut und
gesund starten!*

Ihr Redaktionsteam

Wir sagen „DANKE“!

Im gesamten Jahr 2020 haben wieder viele Menschen und Einrichtungen an uns gedacht. Wir wurden mit Sach- oder Geldspenden bedacht. Insgesamt kam so ein Betrag von gut 12.000 € zusammen.

Dafür möchten wir uns hiermit recht herzlich bedanken! Die Spender*innen sind auf der rechten Seite in alphabetischer Reihenfolge getrennt aufgeführt.



Privatspenden:

Christa Naß, Claudia und Carsten Traeger, Dr. Bettina Schacht, Dr. Manfred Scholz, Ewald Kapfer, Familie Albrecht, Frau Bigler, Frau Hinze, Fritz Koerber, Günther Glose, Hans Schulz, Hartmut und Cornelia Roehl, Familie Hunecker, Josef Seel, Kathrin Pollack, Kurt Roth, Luise Freudel, Martin Britz, Monika Wopperer, Familie Ostermeier, Otto und Christine Rabenstein, Renate Slawik, Rita Balzer, Familie Stöhr, Tanja Dumser, Thomas Balz, Ulrike Freytag-Schmidt, Uwe Doebler, Familie Vogel, Volker Olfen, W. Beitlich, Willy Kirschbaum, Familie Zimmler.

Firmenspenden:

Bezirkskliniken Mittelfranken, Braun & Elbel, Burg-Apotheke, DT Deutsche Stiftungstreuhand, Elektro Kühleis, Ev. Pfarramt Theilenhofen, FFW Gundelsheim, Gemeinde Solnhofen, Hasselbacher GmbH, Ingenieurbüro Lehmeier, Prowin Winter, Fa. Radegast, Rombs, Sparkasse Mittelfranken Süd, SPD-Bezirkstagsfraktion, VR Bank

und unsere anonymen Spendenkassen in der Förderstätte, in der Grünen Gruppe und im Werkstattladen



Lebenshilfe Altmühlfranken e.V.

DAS MAGAZIN

In dieser Ausgabe

STIFTUNG GUNZENHAUSEN

Was macht die eigentlich?

LERNEN UND ENTWICKELN

Luftfilter für alle

ARBEITEN UND FÖRDERN

WEI/TEC in Treuchtlingen

WOHNEN UND LEBEN

Ein gelungenes Experiment



Lebenshilfe Altmühlfranken e.V.

Wiesenstr. 32
91781 Weißenburg
09141 - 9747 - 80
info@lebenshilfe-af.de

www.lebenshilfe-af.de

Weißenburger Werkstätten

Treuchtlinger Str. 18
91781 Weißenburg
09141 - 8543 - 0
verwaltung@wfb-wug.de